

Die Rötliche Schlanknatter *Platyceps collaris* (MÜLLER, 1878) Beobachtungen über Verhalten und Lebensweise in Syrien

Hans ESTERBAUER

Einleitung

Die Rötliche Schlanknatter (*Platyceps collaris*) ist eine charakteristische, aber wenig erforschte Schlangenart der trockenen und halbtrockenen Regionen des östlichen Mittelmeerraums (Abb. 1). In Syrien findet sie vielfältige, klimatisch anspruchsvolle Lebensräume, die von steinigen Hügellandschaften über Buschland bis hin zu offenen Kulturlandschaften reichen. Trotz ihrer weiten Verbreitung und guten Anpassungsfähigkeit wird die Art aufgrund ihrer scheuen Lebensweise und schnellen Fortbewegung selten beobachtet (Abb. 2). Dieser Artikel beleuchtet die Biologie und Lebensweise der Rötlichen Schlanknatter in Syrien und geht dabei auf ihre Morphologie, ihr Verhalten, ihre Ernährung sowie ihre ökologische Rolle ein, um ein besseres Verständnis für diese faszinierende und ökologisch bedeutsame Schlange zu vermitteln.

Systematik

Die Gattung *Platyceps* gehört zur Familie der Colubridae (Nattern) und zur Unterfamilie Colubrinae (Land- und Baumnattern) und umfasst ungiftige, tagaktive Nattern mit schlankem Körperbau und hoher Beweglichkeit. Taxonomisch wurden ihre Arten lange der Sammelgattung *Coluber* zugeordnet. Phylogenetische Analysen auf Basis molekulargenetischer Daten zeigten jedoch, dass *Coluber* in dieser weiten Auffassung polyphyletisch ist, weshalb *Platyceps* als eigenständige, monophyletische¹ Gattung revalidiert wurde.

Die evolutionäre Herkunft der Gattung wird im paläarktischen Raum (Nordafrika und Vorderasien) vermutet, mit Anpas-

¹ von griech. monos = allein, einzeln, einzig und griech. phylè = Stamm; Subst. Monophylie)



Abb. [Fig.] 1: *Platyceps collaris* ist ein faszinierendes Tier, das die Schönheit und Komplexität der Schuppenkriechtiere (Squamata) eindrucksvoll veranschaulicht [is a fascinating animal that impressively illustrates the beauty and complexity of the squamates (Squamata)]. © B. TRAPP



Abb. [Fig.] 2: *Platyceps collaris* im natürlichen Lebensraum zu beobachten bietet einen faszinierenden Einblick in die Schönheit dieser Art mit ihren leuchtenden Farben und ihrer Wendigkeit [watching them in their natural habitat offers a fascinating insight into the beauty of this species, with its vibrant colours and agility]. © B. TRAPP



Abb. 3: Die Gattung *Platyiceps* ist mit der Gattung *Hemorrhhis* eng verwandt und somit auch mit der Ravergiers-Zornnatter, *Hemorrhhis ravergieri*. Fig. 3: The genus *Platyiceps* is closely related to the genus *Hemorrhhis* and is therefore also closely related to the Spotted Whip Snake, *Hemorrhhis ravergieri*. © H. ESTERBAUER

sungen an offene, trockene Lebensräume, die eine visuell orientierte, aktive Jagdweise begünstigten (PYRON et al. 2013; WALLACH et al. 2014). Nach UETZ et al. (2025) werden in dieser Gattung aktuell 33 Arten geführt.

Eine enge Verwandtschaft besteht u. a. zu den Gattungen *Hemorrhhis*, *Spalerosophis* und *Hierophis* (Abb. 3).

Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet der Gattung *Platyiceps* erstreckt sich von Südosteuropa über den Nahen Osten bis Zentralasien und südwärts über die Arabische



Abb. [Fig.] 4: Zur Balkan-Anatolischen Klade gehört diese in Bulgarien fotografierte [One of the Balkan-Anatolian clades is this one, photographed in Bulgaria] *Platyiceps collaris rubriceps*. © B. TRAPP

Halbinsel bis nach Nordostafrika (SINDACO et al. 2013). Vier Arten davon kommen in Syrien vor: *P. najadum* (EICHWALD, 1831), *P. rogersi* (ANDERSON, 1893), *P. ventromaculatus* (GRAY, 1834) und *P. collaris* von der in der Folge die Rede sein wird.

Unterarten von *Platyiceps collaris*

Nach ŠMÍD et al. (2021) existieren innerhalb von *P. collaris* zwei distinkte Kladen: eine, die den Balkan sowie West- und Südanatolien besiedelt (Balkan-Anatolische Klade) (Abb. 4), und eine andere in der Levante (Levante-Klade) (Abb. 5).

Tabelle [Table] 1: Verbreitung und Unterschiede der Unterarten von [Distribution and differences between the subspecies of] *Platyiceps collaris*.

Subspezies [Subspecies]	<i>collaris</i> (MÜLLER, 1878)	<i>rubriceps</i> VENZMER, 1919
Status	Typuslinie des Artkomplexes [Type line of the species complex]	historisch als Unterart beschrieben, genetisch abgegrenzt [historically described as a subspecies, genetically distinct]
Genetik [Genetics]	Levantinische Klade [Levantine clade]	Balkan-Anatolische Klade [Balkan-Anatolian clade]
Verbreitung [Distribution]	Levante (SY, LB, IL + Palästinensische Gebiete [Palestinian territories], JO, ggf. südliche [if applicable, southern] TR)	Balkan und Anatolien [Balkan and Anatolia] (BG, TR)
Morphologie [Morphology]	tendenziell höhere Schuppenzahlen [tend to have higher scale counts]	tendenziell niedrigere Schuppenzahlen [tend to have lower scale counts]
Farbmuster [Colour samples]	variabel [variable]	teilweise stärker rötlicher Kopf / Nacken [head and neck slightly more reddish in places]



Abb. [Fig.] 5: Zur Levante Klade gehört diese am syrischen Golan gefangene [The Levant clade includes this specimen, which was collected in the Syrian Golan] *Platyceps collaris collaris*. © H. ESTERBAUER

Zusammenfassend sind die beiden Gruppen primär geografisch und genetisch differenziert, während Unterschiede in der äußeren Morphologie gering ausgeprägt und teilweise überlappend sind. Der Unterartstatus wird daher zunehmend eher als Ausdruck einer phylogeografischen Strukturierung innerhalb einer Art interpretiert, wobei die formale taxonomische Bewertung des Unterartstatus weiterhin Gegenstand wissenschaftlicher Diskussion ist.



Abb. [Fig.] 6: In diesem felsigen Terrain am Oberen Golan fand ich mehrere [In this rocky terrain in the Upper Golan, I found several] *Platyceps collaris collaris*. © H. ESTERBAUER

Etymologie

Der Gattungsname *Platyceps* leitet sich vom Griechischen *platýs* (πλατύς) = „breit, flach“ und dem lateinischen Suffix *-ceps* (von *caput* = „Kopf“) ab und bedeutet sinngemäß „Breitkopf“. Dies verweist auf die im Vergleich zum schlanken Körper relativ breite Kopfform der Tiere. Das Artepitheton *collaris* stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „den Hals bzw. Kragen betreffend“. Es bezieht sich auf eine häufig vorhandene dunklere Nackenzeichnung, die wie ein Kragen wirken kann. Der wissenschaftliche Name *Platyceps collaris* lässt sich daher sinngemäß als „Breitköpfige Schlanknatter mit Halszeichnung“ interpretieren. Der deutsche Trivialname „Rötliche Schlanknatter“ verweist auf die meist rötlich braune Färbung der Art (Abb. 4).

Die Subspezies *Platyceps collaris collaris* Verbreitung und Lebensraum in Syrien

In Syrien konzentrieren sich die bislang bekannteste Nachweise von *P. c. collaris* auf den Westen des Landes, insbesondere auf mediterran geprägte, trockene und felsige Habitate mit Buschvegetation (Abb. 6). Weitere Nachweise stammen aus dem Gouvernement Latakia. Aus dem Süden Syriens sind lediglich zwei Beobachtungen bekannt. Auch im Norden des

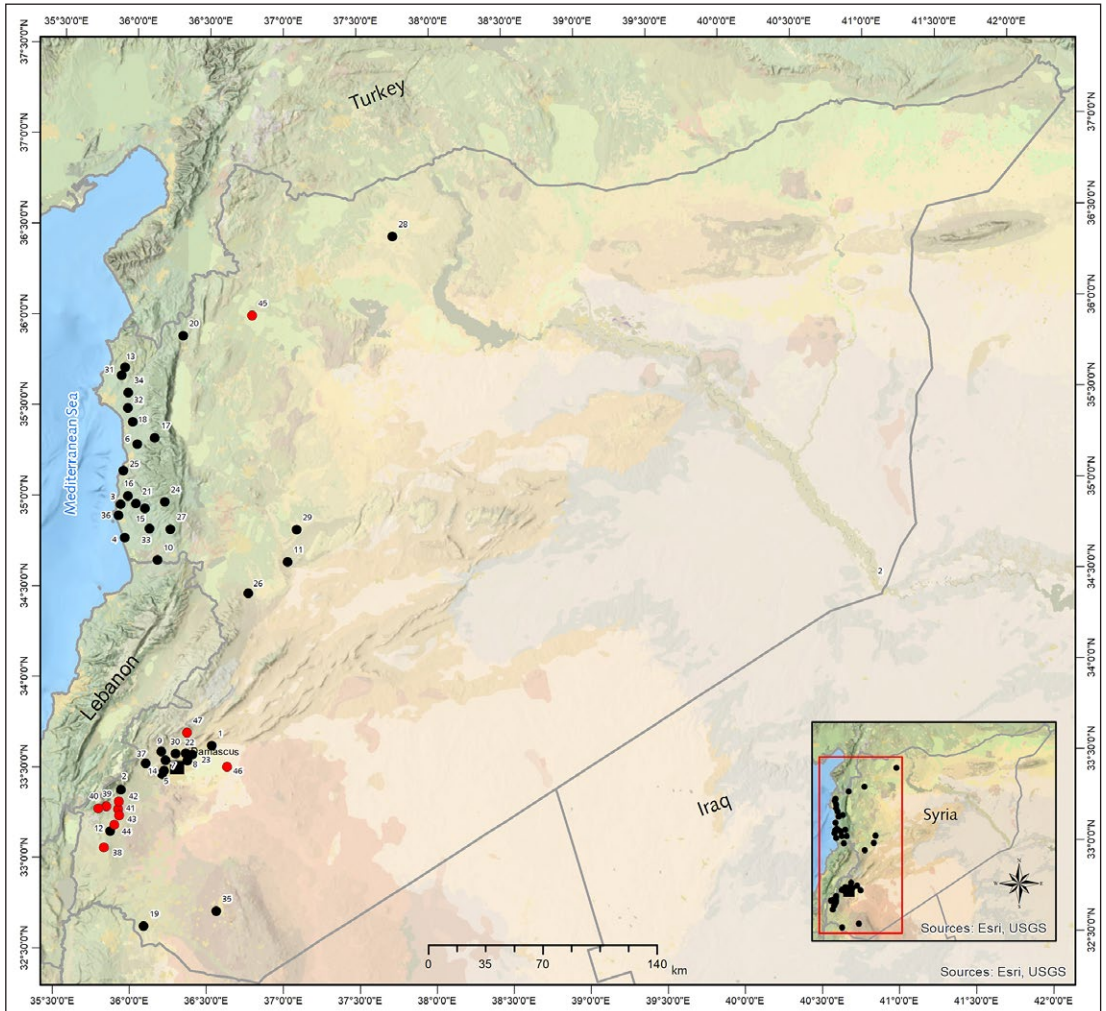


Abb. 7: Nachweise von *Platyceps collaris* in Syrien. Schwarze Kreise: frühere Nachweise, rote Kreise: neue Nachweise.
Fig. 7: Records of *Platyceps collaris* in Syria. Black circles: previous records; red circles: new records. © A.E. AIDEK et al.

Landes ist die Unterart sehr selten; bisher wurden nur zwei Individuen in Grenznähe zur Türkei registriert. Für die Landesmitte sowie den Osten und Südosten Syriens fehlen derzeit Nachweise (AIDEK et al. 2023) (Abb. 7).

Im Bereich der Golanhöhen (Abb. 8) und des Mt. Hermon (Jabal ash-Shaykh) zwischen $35^{\circ}45'$ und 36° westlicher Länge sowie $32^{\circ}45'$ und 33° nördlicher Breite konnte ich *P. c. collaris* an folgenden Fundorten nachweisen: 2 km nordwestlich von Hadar (1600 m), 1 km östlich von Majdal Shams (1186 m), 1,5 km südöstlich von Majdal Shams (1120 m), 1 km nordwestlich von Harfa (1038 m), 900 m nördlich von Bayr Jinn (1186 m), Khan Uray-

nibah (930 m) sowie Al-Ka'b (1025 m) (ESTERBAUER 1985, 1992) (Abb. 9).

Diese Beobachtungen wurden über mehrere Monate in den Jahren 1976, 1983 und 1990 durchgeführt. Insgesamt erstreckten sich die Untersuchungen über einen Zeitraum von etwa $2\frac{1}{2}$ Jahren. In diesen Zeiträumen konnte *P. c. collaris* – trotz verschiedener Schwierigkeiten – nicht nur im natürlichen Biotop beobachtet, sondern auch vor Ort in Terrarien gepflegt werden.

Platyceps c. collaris besiedelt in Syrien vorwiegend trockene, felsige bis buschige Habitate mit mediterraner Vegetation. Dabei nutzt die Art offene Landschaftsbereiche sowie Felspalten,



Abb. [Fig.] 8: Oberer [Upper] Golan im Frühjahr [in the spring], Habitat von [of] *Platyceps collaris*. © H. ESTERBAUER

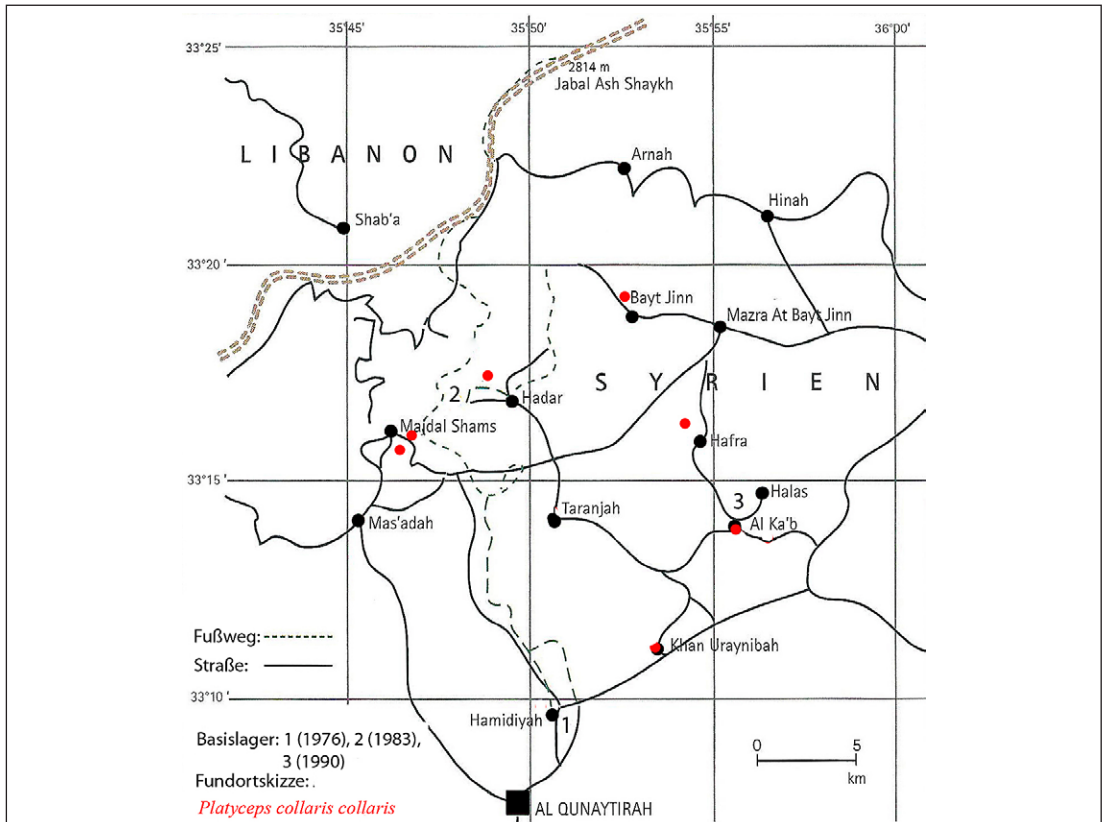


Abb. 9: Alle *Platyceps collaris* wurden im syrischen Golan- und Hermongebiet nördlich des 33. Breitengrades gesammelt und beobachtet. Fig. 9: All *Platyceps collaris* were collected and observed in the Syrian Golan and Hermon regions north of the 33rd latitude.



Abb. [Fig.] 10: *Platyceps collaris* besiedelt vielfältige Lebensräume, wobei sie sich sowohl an natürliche als auch an kultivierte Landschaften gut anpasst [inhabits a wide variety of habitats, adapting well to both natural and cultivated landscapes]. © B. TRAPP



Abb. [Fig.] 12: *Platyceps collaris* zeichnet sich durch ihren schlanken Körperbau aus und wird im Normalfall etwa 70 cm lang, jedoch erreichen einzelne Individuen gelegentlich eine Länge von bis zu 1 m [is characterised by its slender build and normally grows to a length of around 70 cm, although some individuals occasionally reach a length of up to 1 m]. © B. TRAPP



Abb. [Fig.] 11: *Platyceps collaris* war selbst in Steinmauern zu finden, die die ländliche Bevölkerung um ihre einfachen Behausungen errichten [could even be found in the stone walls that the rural population builds around their simple dwellings]. © H. ESTERBAUER



Abb. [Fig.] 13: *Platyceps collaris* hat gut entwickelte Augen, die eine ausgezeichnete Sehfähigkeit bieten, um sowohl Beute als auch Prädatoren zu erkennen [has well-developed eyes that provide excellent vision for spotting both prey and predators]. © B. TRAPP

Steinmauern und ähnliche Strukturen als Rückzugs- und Aktivitätsorte (Abb. 10). Darüber hinaus wird sie regelmäßig auch in anthropogen geprägten Habitaten wie landwirtschaftlichen Flächen, Gärten und Ruinen angetroffen (ARNOLD et al. 2002) (Abb. 11). Diese Habitatnutzung weist auf eine vergleichsweise hohe ökologische Toleranz und Anpassungsfähigkeit der Art hin. In Syrien reicht das Vorkommen vom Meeresspiegel bis in Höhenlagen von etwa 1.600 m.

Morphologie

Platyceps c. collaris ist eine schlanke Natter mit langem, schmalem Schwanz und erreicht durchschnittlich eine Gesamtlänge von etwa 70 cm. Einzelne Individuen können in Syrien jedoch gelegentlich eine maximale Länge von bis zu 100 cm erreichen (AIDEK et al. 2024) (Abb. 12). Der Kopf ist relativ klein, flach und nur wenig vom Hals abgesetzt. Die Augen sind groß, besitzen runde Pupillen und ermöglichen eine ausgezeichnete Sehfähigkeit, die sowohl zur Erkennung von Beute als

auch von potenziellen Fressfeinden dient (Abb. 13). Die Schnauze ist leicht zugespitzt. Die aglyphen² Zähne sind klein, gleichmäßig ausgebildet und nach hinten (schlundwärts) gerichtet; sie dienen vor allem dem Festhalten beweglicher Beute.

Platyceps c. collaris weist am vorderen Augenrand zwei bis drei Präokulare (Vorderaugenschuppen), zwei Postokulare (Hinteraugenschuppen) und ein bis zwei Subokulare (Unteraugenschuppen) auf. Die Zahl der Supralabialia (Oberlippenschuppen) liegt zwischen sieben und neun, wobei die vierte und fünfte Schuppe das Auge berühren. Es gibt neun Infralabialia (Untertlippenschuppen). Die Dorsalia (Rückenschuppen) sind glatt und glänzend ausgebildet, mit zehn Reihen um die Körpermitte. Die Anzahl der breiten Ventralia (Bauchschuppen) beträgt 105–223 und unterstützt das schnelle Gleiten der Tiere. Die Analplatte ist geteilt (paarig). Die Anzahl der paarigen Subcaudalia (Unterschwanzschuppen) liegt bei Männchen bei etwa 95–115 und bei Weibchen bei ca. 85–105; Männchen besitzen aufgrund des relativ längeren Schwanzes im Mittel mehr Subcaudalia als Weibchen.

Platyceps c. collaris zeigt eine recht kontrastreiche Färbung. Die Grundfarbe ist variabel und reicht von rötlich braun über rötlich grau bis gelblich braun. Die Rückenzeichnung besteht aus mehreren dunklen Querbinden oder Flecken, die von braun bis schwarz variieren, häufig unregelmäßig angeordnet sind und nach hinten schwächer werden. Im Halsbereich findet sich meist ein deutlich dunkler, namensgebender Nacken- oder

² keine Giftdrüsen (wie bei Vipern oder Elapiden), keine Giftzähne oder hinterständigen Furchenzähne, nur normale Speicheldrüsen zur Nahrungsaufnahme

Halsring („collaris“), eines der wichtigsten diagnostischen Merkmale der Art (Abb. 14). Der Kopf ist etwas dunkler als der Körper und weist eine feine Zeichnung auf. Die Bauchseite ist hell, weißlich bis cremefarben, in der Regel ohne ausgeprägte Muster. Die Zeichnung kann abhängig von Alter, geographischer Region und Individuum variieren; Jungtiere zeigen dabei oft einen kontrastreicherer Farbton als adulte Tiere.

Lebensweise

Platyceps c. collaris ist eine sehr gut an Hitze und Trockenheit angepasste, relativ scheue, überwiegend tagaktive (diurnale) Schlange, die in den Sommermonaten gelegentlich auch dämmerungsaktiv wird. Das Sozialverhalten ist überwiegend einzelgängerisch, wobei in wärmeren Monaten gelegentlich kleine Gruppen beim Sonnenbaden beobachtet werden können. Die Art ist sowohl boden- als auch strauchaktiv und äußerst flink, wobei sie eine bemerkenswerte Kletterfähigkeit zeigt; mehrfach konnte ich Individuen auf Felsvorsprüngen oder in Sträuchern beobachten, wie sie aufmerksam ihre Umgebung inspizierten. Gleichzeitig nutzt *P. c. collaris* Steine, Mauerritzen oder Vegetation als Deckung.

Bei Bedrohung reagiert die Art vorrangig mit Flucht, kann jedoch in ausweglosen Situationen mit Zischen, Scheinangriffen und schließlich auch mit Zubeißen reagieren. Der schlanke Körperbau ermöglicht dabei ein schnelles Fortbewegen über Felsen und durch niedrige Vegetation; dabei wurden Geschwindigkeiten von etwa 11 km/h gemessen. Ein ausgeprägtes Suchverhalten zeigt *P. c. collaris* nur während der Jagd.



Abb. [Fig.] 14: Die ersten beiden charakteristischen Nackenflecken von *Platyceps collaris* verschmelzen zu einem Querband [The first two characteristic neck spots of *Platyceps collaris* merge to form a transverse band]. © B. TRAPP

Platyceps c. collaris ist ungiftig und für den Menschen absolut ungefährlich. Ein Biss kann mechanisch zwar Schmerzen verursachen, ähnlich einem Kratzer, es besteht jedoch keinerlei Vergiftungsgefahr. Es liegen keine Hinweise auf toxische Sekrete oder eine funktionelle Giftwirkung vor, wie sie bei vielen anderen Schlangengattungen auftreten. Trotz der nachgewiesenen Harmlosigkeit existiert in einigen libanesischen Dörfern der Mythos, die Art könne Menschen töten, indem sie sie von einer Seite zur anderen durchdringt.

Häutung

Die Häutungsfrequenz bei *Platyceps c. collaris* ist stark an Wachstum und Jahreszeit gekoppelt. Juvenile Tiere weisen aufgrund ihres schnellen Längenwachstums, hohen Stoffwechsels und häufiger Nahrungsaufnahme in den ersten Lebensmonaten etwa acht bis zwölf Häutungen pro Jahr auf. Subadulte Tiere häuten sich etwa fünf- bis siebenmal pro Jahr, adulte Tiere nur noch drei- bis fünfmal. In besonders aktiven Jahren kann die Häutungsfrequenz bei adulten Tieren bis zu sechsmal sein. Die Hauptphase der Häutungen liegt im Frühjahr und Sommer; im Herbst erfolgt meist die letzte Häutung des Jahres. Während der Winterruhe (Brumation) treten keine Häutungen auf.

Die Häutungsfrequenz von *Platyceps c. collaris* kann in Abhängigkeit von Temperatur, Nahrungsangebot, Wachstum und individueller Kondition variieren, wobei höhere Temperaturen meist zu häufigeren Häutungen führen. Weibchen häuten sich häufig nach der Eiablage. Typische Anzeichen einer bevorstehenden Häutung sind matte, graue Haut, trübe Augen (Milchphase) sowie eine vorübergehende Einstellung der Nahrungsaufnahme. Direkt nach der Häutung zeigen die Tiere eine deutlich intensivere Färbung und einen erhöhten Bewegungsdrang.

Brumation

Platyceps c. collaris ist wechselwarm und kann bei niedrigen Temperaturen keine Aktivität aufrechterhalten. Während der Wintermonate zieht sich die Schlange in frostfreie Verstecke zurück, wie Felsspalten, Erdhöhlen oder unter Steinen. In Regionen mit starkem Schneefall und Frost, etwa am Mt. Hermon und im oberen Golan, dauert die Winterruhe meist von Ende Oktober bis Ende März und ist hier am ausgeprägtesten. In milderer Regionen Syriens, beispielsweise an der Mittelmeerküste oder bei beson-

ders warmen Wintern, kann die Winterruhe kürzer sein oder zeitweise unterbrochen werden. Während dieser Phase wird der Stoffwechsel stark reduziert, und Nahrungsaufnahme sowie Bewegung werden eingestellt; Aktivität tritt nur an ungewöhnlich warmen Tagen auf.

Das Ende der Brumation wird durch steigende Temperaturen, zunehmende Tageslichtdauer und innere hormonelle Rhythmen ausgelöst, woraufhin *P. c. collaris* die Winterverstecke verlässt. In den ersten ein bis zwei Wochen nach dem Erwachen halten die Tiere häufig Sonnenbäder (Basking) zur Energieaufnahme. In dieser Phase sind die Bewegungen noch langsam und vorsichtig, und die Verdauung ist zunächst eingeschränkt.

Der biologische Zweck der Brumation liegt darin, Energie während Perioden mit fehlender Nahrung zu sparen, die Paarung im Frühjahr zu synchronisieren, den Parasiten- und Krankheitsdruck zu reduzieren und eine Anpassung an unvorhersehbare Winterbedingungen zu ermöglichen.

Nach der Brumation kommt es zu einer hormonellen Umstellung. Bei Männchen steigt der Testosteronspiegel an, was mit einer stark erhöhten Suchaktivität verbunden ist: Sie streifen weiträumig auf der Suche nach Weibchen umher und zeigen zunächst kaum Interesse an Nahrung, die Nahrungsaufnahme erfolgt meist erst nach Abschluss der Paarungsphase. Bei Weibchen wird die Follikelreifung aktiviert, wodurch Sonnenbaden und Nahrungsaufnahme in dieser Phase besonders wichtig werden. Im Gegensatz zu den Männchen bleiben Weibchen anfangs eher standorttreu.

Ernährung

Platyceps c. collaris ist ein aktiver, tagaktiver Jäger, der sich durch schnelle Reaktionen, hohe Aufmerksamkeit und visuelle Orientierung auszeichnet. Primär erbeutet die Art sonnenbadende Echsen, insbesondere Jungtiere von Agamen, Lacertiden und Geckos. Sekundärbeute besteht, vor allem im Frühjahr und in echsenarmen Habitaten, aus kleinen Nagetieren. Opportunistisch werden zudem Jungvögel, Nestlinge und Vogeleier (vor allem von boden- oder felsenbrütenden Arten), andere kleine Reptilien und sehr selten große Insekten erbeutet, wobei Letztere überwiegend von Jungtieren gefangen werden.

Die Jagdstrategie von *P. c. collaris* unterscheidet sich von der vieler anderer Schlangengattungen: Sie be-

ruht primär auf visueller Wahrnehmung und Bewegungserkennung (diurnale Suche) und weniger auf olfaktorischen Signalen. Tagsüber durchstreift die Schlange Felslandschaften, Trockenmauern und Buschwerk aktiv auf der Suche nach Beute. Potenzielle Beutetiere werden extrem schnell wahrgenommen; nach einem raschen Sprint erfolgt ein präziser Biss, um die Beute sofort zu fixieren. Eine längere Verfolgung findet nicht statt – Explosivgeschwindigkeit ist entscheidend. Die Beute wird weder gewürgt noch durch Gift getötet, sondern durch mechanische Verletzung, Schock oder Fixierung im Maul. Sie wird meist kopfvoran verschlungen, eine Nachjustierung ist selten erforderlich; kleine Beutetiere werden häufig lebend geschluckt. Im Vergleich zu Lauerjägern erfolgt die Nahrungsaufnahme bei *P. c. collaris* extrem schnell.

Geschlechtsunterschiede, Geschlechtsreife, Fortpflanzung

Da *P. c. collaris* über keine primären oder sekundären äußeren Geschlechtsmerkmale verfügt, ist die Unterscheidung der Geschlechter nicht trivial. Männchen besitzen einen relativ längeren Schwanz, dessen Basis kräftiger ausgebildet ist. Weibchen zeigen einen kürzeren, konisch zulaufenden Schwanz, sind meist kräftiger im Rumpf, und während der Gravidität können die Eikonturen sichtbar werden. Eine sichere Methode zur Geschlechtsbestimmung bei gefangenen Tieren ist das Sondieren, das jedoch nur von sehr erfahrenen Personen durchgeführt werden sollte; in dieser Arbeit wurde diese Technik nicht angewendet.

Platyceps c. collaris erreicht die Geschlechtsreife in der Regel im Alter von etwa zwei bis drei Jahren. Entscheidend ist dabei jedoch weniger das Kalenderalter als vielmehr die Körpergröße, Kondition und Umweltbedingungen. Männchen werden, sobald sie ausreichend groß und kräftig sind, meist etwas früher geschlechtsreif, häufig bereits mit etwa zwei Jahren. Weibchen erreichen die Geschlechtsreife in der Regel später, meist zwischen zweieinhalb und drei Jahren, da sie größere Energiemengen für die Eiproduktion benötigen.

Wichtiger als das Alter sind das Erreichen einer kritischen Körperlänge und -masse (♂ ca. 60–70 cm, ♀ ca. 65–80 cm), eine gute Nahrungsverfügbarkeit sowie geeignete Temperaturen für Aktivität und Stoffwechsel. Die Körpermaße geschlechtsreifer Tiere sind spürbar kräftiger als bei juvenilen, und

die Körperform wirkt nicht mehr „fadenförmig“, sondern muskulös.

Platyceps c. collaris ist eierlegend (ovipar). Die Paarungszeit beginnt im Frühling, kurz nach dem Ende der Winterruhe, und erstreckt sich meist von April bis Mai. Während dieser Zeit suchen Männchen aktiv nach Weibchen. Dabei werden weibliche Pheromone über die gespaltene Zunge wahrgenommen, zum Jacobson'schen Organ geleitet und von dort ins Gehirn, um die Position des Weibchens zu lokalisieren.

Konkrete visuelle Balzrituale, wie Kopfnicken oder Körperkontakte, konnten in dieser Studie nicht beobachtet werden, was jedoch nicht ausschließt, dass sie existieren. Treffen Männchen während der Paarungszeit aufeinander, kommt es häufig zu ritualisierten „Kommentkämpfen“. Dabei bäumen sie ihren Körper auf, winden sich umeinander und versuchen, den Rivalen niederzudrücken. Diese Kämpfe enden in der Regel ohne Beißverletzungen, sobald eines der Männchen aufgibt.

Findet ein dominantes Männchen ein paarungsbereites Weibchen, fixiert es dieses seitlich, und beide ordnen ihre Körper so an, dass die Kloaken aufeinandertreffen. Das Männchen überträgt das Spermium über einen der beiden Hemipenes in die Kloake des Weibchens. Die Paarung kann je nach Art und Umweltbedingungen von wenigen Minuten bis zu mehreren Stunden dauern. Weibchen sind in der Lage, Spermium zu speichern, sodass auch eine spätere Befruchtung möglich ist. Nach der Paarung trennen sich die Tiere wieder, da keine Paarbindung besteht.

Im frühen Sommer (Juni–Juli) legt das Weibchen in der Regel zwei bis sechs Eier. Die genaue Anzahl hängt von Größe und Gesundheitszustand des Muttertieres ab. Die Eier sind relativ klein und länglich oval, passend zur schlanken Körperform von *P. c. collaris*, mit einer leicht lederartigen Schale. Sie haben eine Länge von etwa 25–30 mm und einen Durchmesser von ca. 8–9 mm. Das Einzeleigewicht beträgt etwa 3 bis 6 g.

Die Eier werden an geschützten, warmen Stellen abgelegt, beispielsweise unter Steinen, in Spalten oder teilweise zwischen Pflanzenmaterial. Dieser natürliche Schutz sowie die Umgebungswärme fördern die embryonale Entwicklung. Nach der Eiablage verlässt das Weibchen das Gelege.

Nach einer temperatur- und feuchtigkeitsabhängigen Inkubationsdauer von etwa 45–60 Tagen (ca.



Abb. [Fig.] 15: Auch zahlreiche Vogelarten wie z. B. der Raubwürger, *Lanius excubitor*, erbeuten frisch geschlüpfte Jungtiere von [Numerous bird species, such as the great grey shrike (*Lanius excubitor*), also prey on newly hatched young of] *Platyceps collaris*. © H. ESTERBAUER



Abb. [Fig.] 16: Die mediterrane Schleiereule, *Tyto alba alba*, ist ein gefährlicher Prädator von [The Mediterranean barn owl, *Tyto alba alba*, is a dangerous predator of] *Platyceps collaris*. © H. ESTERBAUER



Abb. [Fig.] 17: Die Östliche Eidechsenatter, *Malpolon insignitus*, ist ebenfalls ein gefährlicher Prädator von [The Eastern Montpellier Snake, *Malpolon insignitus*, is also a dangerous predator of] *Platyceps collaris*. © H. ESTERBAUER

sieben bis neun Wochen) schlüpfen die Jungtiere mit einer Gesamtlänge von circa 15–20 cm. Sie sind voll entwickelt und selbstständig; eine elterliche Fürsorge findet nicht statt.

Prädatoren

Platyceps c. collaris hat eine Vielzahl natürlicher Prädatoren, die je nach Lebensraum und Region variieren. Besonders Jungtiere sind aufgrund ihrer geringen Größe, Schlankheit und mangelnden Erfahrung stark gefährdet. Zu den Hauptprädatoren zählen kleine Greifvögel wie Turmfalken, Krähenvögel, Eulen, Raubwürger (*Lanius excubitor*) (Abb. 15), größere Echsen wie Warane oder Agamen, andere Schlangen sowie kleine Säugetiere wie Igel, Mungos und Marderartige.

Bei adulten Tieren nimmt die Zahl der Fressfeinde ab, dennoch bleiben luftjagende Prädatoren die größte Gefahr. Dazu gehören Greifvögel wie Bussarde, Weihen und Adler sowie Eulen, insbesondere dämmerungs- und nachtaktive Arten, die die Schlange während ihrer Ruhezeiten erbeuten. Eulen (Abb. 16) zählen zu den wichtigsten Fressfeinden von *P. c. collaris*. Außerdem kommen schlangenfressende (ophiophage) Schlangen wie die Eidechsenatter (*Malpolon insignitus* [GEOFFROY SAINT-HILAIRE 1827]) (Abb. 17) als Prädatoren infrage; größere Warane, die in manchen Regionen Beute machen, fehlen jedoch am Mt. Hermon und an den Golanhöhen. Säugetiere wie Igel, Mungos, Füchse, Schakale, Iltisse, Marder

und weitere kleine bis mittelgroße Raubtiere stellen ebenfalls eine Gefahr für die Art dar.

Ökologische Rolle

Platyceps c. collaris übernimmt im Habitat eine wichtige regulative Funktion innerhalb des Nahrungsnetzes. Als tagaktiver, schneller Jäger kontrolliert die Schlange insbesondere die Bestände kleiner Wirbeltiere wie Eidechsen, Jungvögel und Kleinsäuger und trägt somit zur Stabilisierung dieser Populationen bei.

Gleichzeitig dient sie selbst als Beute für größere Prädatoren wie Greifvögel und Säugetiere und stellt damit ein bedeutendes Bindeglied zwischen unteren und höheren trophischen Ebenen dar. Aufgrund ihrer Anpassung an trockene, offene Habitats kann *P. c. collaris* zudem als Indikatorart für intakte, wenig gestörte Ökosysteme herangezogen werden. Insgesamt leistet die Art einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des ökologischen Gleichgewichts in ariden und semiariden Regionen.

Terrarienhaltung

Platyceps c. collaris ist keine Schlange für Anfänger. Sie benötigt viel Platz, eine starke Beleuchtung, Struktur und Klettermöglichkeiten sowie eine ruhige, erfahrene Haltung. Für die Haltung im Terrarium sollten einige grundlegende Parameter besonders beachtet werden.

Für ein adultes Exemplar empfiehlt sich ein Terrarium von mindestens 150 × 70 × 80 cm (L×B×H), vorzugsweise horizontal ausgerichtet, jedoch mit ausreichend Höhe zum Klettern. Der Bodengrund sollte 8–12 cm hoch sein und eine grabfähige Mischung aus ca. 60 % Sand, 30 % Lehmerde und 10 % Erde enthalten, trocken bis leicht feucht gehalten.

Die Einrichtung sollte drei bis vier stabile, idealerweise diagonale Kletteräste, zwei Verstecke (eines im warmen Bereich unter dem Spot, eines im kühlen, bodennahen und schattigen Bereich) sowie eine enge Häutungshöhle im leicht feuchten Bereich umfassen. Für eine gute Belüftung sind an der Frontseite unten und an der Rückseite oben ausreichend dimensionierte Öffnungen vorzusehen, um einen starken Luftaustausch zu gewährleisten.

Die relative Luftfeuchtigkeit sollte bei etwa 40–50 % liegen. Eine flache Wasserschale ist nicht zwingend zum Baden erforderlich, dient jedoch der Flüssigkeitsaufnahme und sollte regelmäßig gereinigt werden.

Platyceps c. collaris benötigt ausreichendes Licht, da fehlende Beleuchtung zu Trägheit und Stress führen kann. Für die Beleuchtung empfiehlt sich ein starkes, helles Licht, beispielsweise T5- oder LED-Lampen, ergänzt durch eine UV-B-Lampe mit 5–7 % UV-B-Anteil. Die Beleuchtung kann über eine Zeitschaltuhr gesteuert werden, um den natürlichen Tages- und Nachtrhythmus von etwa 12–14 Stunden zu simulieren.

Eine zonierte, eher trockene Beheizung ist für die Art ideal, sodass die Schlange zwischen warmen und kühleren Bereichen wählen kann. Das gesamte Terrarium sollte daher nicht gleichmäßig beheizt werden; es empfiehlt sich ein warmer Sonnenplatz und eine kühlere Rückzugszone. Ein Halogen-Spot oder Bright Sun (abhängig von der Terrariengröße) erzeugt einen klar definierten Sonnenplatz mit 35–40 °C, den wichtigsten Bereich für das aktive Sonnenbaden von *P. c. collaris*. In unmittelbarer Umgebung liegen die Temperaturen bei 28–30 °C, während die weiter entfernte Rückzugszone etwa 22–25 °C aufweist.

Ist der Raum, in dem das Terrarium steht, sehr kühl, kann eine zusätzliche Wärmequelle wie Heizmatte oder Heizkabel zur Stabilisierung der Grundtemperatur erforderlich sein. Diese Wärmequellen sollten niemals unter dem Bodengrund, sondern an den Seiten oder der Rückwand angebracht werden und – wie der Spot-Strahler – thermostatgesteuert sein.

Als Nahrung eignen sich vor allem Mäuse in geeigneter Größe sowie gelegentlich Küken, vorzugsweise tiefgefroren vom Zoofachhandel. Die Verfütterung von Echten ist aus tierschutzrechtlichen Gründen nicht gestattet. Erwachsene Tiere sollten in der Regel alle sieben bis zehn Tage gefüttert werden.

Bei Jungtieren von *P. c. collaris* ist die Fütterungsfrequenz entscheidend für ein gesundes Wachstum. Die Tiere sollten nicht unter 24–25 °C gehalten werden, da niedrigere Temperaturen zu Verdauungsproblemen führen können. Frisch geschlüpfte Jungtiere werden alle vier Tage gefüttert, Tiere im Alter von zwei bis vier Monaten alle vier bis fünf Tage und kurz vor Erreichen des subadulten Alters alle fünf bis sechs Tage.

Als Futter eignen sich Babymäuse, deren Größe maximal der breitesten Körperstelle des Jungtiers entspricht. Gelegentlich können auch größere Insekten angeboten werden. Zu lange Fütterungsintervalle können schnell zu Wachstumsstockungen

führen. Nach der Fütterung sollten die Jungtiere für 48 Stunden ungestört bleiben; Handling in dieser Zeit ist zu vermeiden. Ab dem Erreichen des subadulten Stadiums kann die Fütterung schrittweise auf etwa sieben Tage verlängert werden.

Eine Brumation von acht bis zehn Wochen bei ca. 10–15 °C wird empfohlen, da sie die Gesundheit und Fortpflanzungsbereitschaft fördert, ist jedoch nicht zwingend erforderlich.

Resümee

Der Artikel zeigt, dass *P. c. collaris* eine schlanke, agile und ökologisch gut angepasste Natter ist, deren Lebensweise stark von trockenen, warmen Habitaten geprägt wird. Ihre schnelle Fortbewegung, das tagaktive Verhalten und die spezialisierte Ernährung unterstreichen ihre Rolle als effektiver Jäger kleiner Wirbeltiere. Trotz ihrer weiten Anpassungsfähigkeit bleibt sie auf intakte Lebensräume angewiesen, weshalb Habitatveränderungen langfristig eine potenzielle Gefahr darstellen. Insgesamt verdeutlicht der Beitrag die Bedeutung dieser Unterart als festen Bestandteil ihres Ökosystems und als interessantes Beispiel für Anpassung innerhalb der Gattung *Platyiceps*.

Danksagung

Zum Schluss möchte ich mich bei Herrn Benny TRAPP für die Zurverfügungstellung von Bildern herzlichst bedanken. Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Josef PENEDEK, Linz, für die Durchsicht des Manuskripts.

Summary

The Collared Dwarf Racer, *Platyiceps collaris* (MÜLLER, 1878) Observations on behaviour and ecology in Syria

Introduction

Platyiceps collaris is a slender, agile snake adapted to dry and rocky habitats. Despite its wide distribution and adaptability, it is rarely observed due to its elusive nature and rapid movement. The article aims to provide insights into its biology, behaviour, diet, and ecological significance.

Taxonomy

The genus *Platyiceps* belongs to the family Colubridae and the subfamily Colubrinae. It consists of non-ven-

omous, diurnal snakes with slender bodies and high mobility. Previously classified under the genus *Coluber*, molecular studies have revalidated *Platyiceps* as a monophyletic genus. The genus originated in the Palearctic region, adapting to open, dry habitats that favor visually oriented hunting. Currently, 33 species are recognized within the genus.

Distribution

The genus *Platyiceps* is distributed across Southeast Europe, the Middle East, Central Asia, the Arabian Peninsula, and Northeast Africa. In Syria, four species are found: *P. najadum*, *P. rogersi*, *P. ventromaculatus*, and *P. collaris*. The subspecies *P. collaris collaris* is primarily found in western Syria, particularly in Mediterranean, rocky, and bushy habitats. It is rare in northern Syria and absent in the central, eastern, and southeastern regions.

Subspecies

There are two subspecies of *Platyiceps collaris*:

P. collaris collaris: Found in the Levant region, including Syria, Lebanon, Israel, Palestinian territories, Jordan, and southern Turkey. It has higher scale counts and variable colouration.

P. collaris rubriceps: Found in the Balkan and Anatolian regions, with lower scale counts and a reddish head and neck.

The subspecies are primarily differentiated by geography and genetics, with minor overlapping morphological differences.

Morphology

Platyiceps collaris is a slender snake with a long, narrow tail. It typically grows to 70 cm but can reach up to 1 m. It has a small, flat head, large eyes with round pupils, and smooth, shiny scales. The snake's colouration varies from reddish-brown to yellowish-brown, with dark neck markings resembling a collar. The belly is light-coloured, usually white or cream. Juveniles tend to have more vibrant colours than adults.

Behaviour and lifestyle

The snake is diurnal and highly adapted to heat and dryness. It is solitary but may occasionally be seen in small groups during warmer months. It is both ground- and shrub-active, with excellent climbing abilities. When threatened, it prefers to flee but can

hiss, feign attacks, or bite if cornered. It is non-venomous and poses no danger to humans.

Diet

Platyceps collaris is a visually oriented, active hunter. Its primary prey includes sunbathing lizards, small rodents, young birds, and occasionally insects. It uses speed and precision to capture prey, which is swallowed headfirst without constriction or venom.

Reproduction

The snake is oviparous, with males reaching sexual maturity at around two years and females at two and a half to three years. Mating occurs in spring, and females lay 2–6 eggs in protected, warm locations during early summer. Hatchlings are independent and measure 15–20 cm in length.

Ecological role

Platyceps collaris plays a vital role in maintaining ecological balance by controlling populations of small vertebrates. It also serves as prey for larger predators, such as birds of prey, owls, and small mammals. Its presence indicates healthy ecosystems in arid and semi-arid regions.

Terrarium care

The snake requires a spacious terrarium with adequate lighting, heating, and climbing structures. The substrate should be a mix of sand, loam, and soil, kept dry to slightly moist. The temperature should be zoned, with a warm basking spot of 35–40 °C and cooler areas of 22–25 °C. The snake is fed primarily mice and occasionally chicks, with feeding frequency depending on age. Brumation is recommended for 8–10 weeks at 10–15 °C to promote health and reproduction.

Conclusion

Platyceps collaris is a fascinating, ecologically significant snake species that thrives in dry, rocky habitats. Its agility, diurnal hunting behavior, and adaptability make it a key predator in its ecosystem. However, habitat changes pose a potential threat to its survival. The article highlights the importance of conserving its natural habitats and understanding its ecological role.

Acknowledgments

The author expresses gratitude to Benny TRAPP for providing images and Josef PENEDER for reviewing the manuscript.

Literatur [References]

- AIDEK A.E., OMRAN Y., JOGER U., ESTERBAUER H., ABU BAKER M.A. & AMR Z.S. (2023): Snakes of the Syrian Arab Republic. – Frankfurt/M. (Ed. Chimaïra), 128 S.
- ARNOLD E., OVENDEN N. & DENYS W. (2002): Field Guide: Reptiles and Amphibians of Britain and Europe. – London (Collins & Co), 206 S.
- ESTERBAUER H. (1985): Zur Herpetofauna Südwest-syriens. – Herpetofauna, 7(38): 23–34.
- ESTERBAUER H. (1992): Die Herpetofauna des östlichen Golan und Hermongebietes. Funde und Bemerkungen zur Systematik und Ökologie. – Zoology in the Middle East, 7: 21–54.
- PYRON R.A., BURBRINK F.T. & WIENS J.J. (2013): A phylogeny and revised classification of Squamata. – BMC Evolutionary Biology, 13: 93.
- SINDACO R., VENCHI A. & GRIECO C. (2013): The Reptiles of the Western Palearctic, Volume 2: Annotated Checklist and Distribution Atlas of the Snakes of Europe, North Africa, the Near East, and Central Asia, with an update of Volume 1. – Latina (Edizioni Belvedere), 543 S.
- ŠMÍD J., AGHOVÁ T., VELENSKÁ D., MORAVEC J., BALEJ P., NAUMOV B. et al. (2021): Distribution dynamics and taxonomy of the Mediterranean dwarf racer, *Platyceps collaris* (Squamata: Colubridae) in the Quaternary. – Zoological Journal of the Linnean Society, 193(2): 655–672.
- UETZ P., FREED P., AGUILAR R., REYES F., KUDERA J. & HOŠEK J. (Hrsg.) (2025): The Reptile Database – reptile-database.org (Zugriff: 11. März 2026).
- WALLACH V., WILLIAMS K.L. & BOUNDY J. (2014): Snakes of the World: A Catalogue of Living and Extinct Species. – Boca Raton (CRC Press), 1209 S.

Hans ESTERBAUER
hans.esterbauer@aon.at